

## Das Studium zu Grabe tragen

Der Trauerzug der Absolventen der Gaußschule Studiengang Fertigungstechnik 1962 entlang der Bochumer Straße.

Mit offizieller Genehmigung des Polizeipräsidenten von Berlin, aber unter dem wachsamen Auge des Gesetzes und in Anwesenheit der Presse (der Tagesspiegel berichtete), versammelten sich am 7. Februar 1962 rund 100 frischgebackene Ingenieure der Abschlussklasse Regelungstechnik der Ingenieurschule Gauß in der Bochumer Straße.



Im schwarzen Anzug und mit Zylinder, den einen „Fuß auf dem Bürgersteig, anderer Fuß in Fahrdammrinne“, marschierten die Gaußianer einzeln hintereinander in einem trauernden „Schweigemarsch mit fröhlichen Gesichtern“, wie es im Aufruf hieß, von der Gaußschule zu einem Ruinengrundstück in der Nähe. Mit sich führten sie, getragen von vier „Sarg“trägern, die Schriftstücke aus sechs Semestern ihrer Studienzzeit.



Mitzubringen seien „Kollegs bzw. brennbares Papier“, die, begleitet von einer „feierlich-fröhlichen Ansprache des Kommilitonen Rainer Uthoff, während einer symbolischen Verbrennung der Studienzzeit“, dem Feuer übergeben wurden.

50 Jahre später trafen sich zehn „Trauernde“ von damals an der Beuth Hochschule für Technik an der Luxemburger Straße in Wedding. Die Gauß Schule verlegte 1963

ihren Standort dorthin. Zusammen mit der Ingenieurschule-Beuth, der Gärtnerlehranstalt Lenné und der Vereinigten Baugewerkschulen entstand hier aus diesen renommierten Ingenieurbildungsstätten die Technische Fachhochschule Berlin (heute Beuth Hochschule). Die ehemaligen Gaußianer fühlten sich bei ihrem Besuch trotzdem ganz zu Hause. Wesentlichen Anteil daran hatte Prof. Dr. Suchaneck, Dekan am Fachbereich VII und selbst ehemaliger Student bei Gauß. Er kennt die Hochschule von Anbeginn – und das spürten auch die Alumni. Mit viel Übersicht und Gespür fürs Detail und die Interessen der Ingenieure führte Prof. Suchaneck die Gäste durch die Hochschule. Prof. Dr. Gerd Liebmann öffnete sein modernes, neu gestaltetes Labor/Regelungstechnik ebenso wie Professor Dr. Joachim Specovius das Labor der Elektrotechnik im Haus Grashof. Modernes und Bekanntes ganz dicht nebeneinander.

Ein Kurzbericht des „Gaußianers“ Hans-J. Nitschke